

Pädagogisches Konzept ViGeMaVOR

In dieser kurzen Zusammenfassung soll die pädagogische Methode VIGEMAVOR beschrieben werden, die in unterschiedlichen Klassensituationen entwickelt, getestet und seit mehreren Semestern vielfach angewendet wurde bzw. wird.

Die ursprüngliche Ausgangssituation, die auch zur Namensgebung führte:

In einer Matura-Klasse steht die Vorbereitung zur mündlichen Matura in einem Gegenstand (Visuelles Gestalten) am Programm. Es gilt die kompetenzorientierte Prüfungsordnung mit den 3 geforderten Kompetenzstufen. Generell ist in einer Abschlussklasse oft ein hohes Können in der Umsetzung von Projekten zu beobachten. Auch ein hohes Niveau beim Fachwissen ist in einigen Klassen erkennbar. Öfters gibt es aber Mängel bei der Verbalisierung. Dieses Manko kann vielerlei Ursachen haben. Die Vermutung liegt nahe, dass die SchülerInnen gewohnt sind im Unterricht eher still zu sein und sie daher weniger Praxis in der Argumentation und im freien Sprechen zu fachspezifischen Themen haben.

Die Anforderungen an die Matura-Vorbereitung sind daher: *Übung zur Verbalisierung des Matura-Stoffes, Einordnung, Analyse, Transformation und Anwendung des Wissens.*

Vorgangsweise, für ein ganzes Schuljahr:

Ein Schüler bzw. eine Schülerin trägt das zu erarbeitende Wissensgebiet anhand von Folien (aus dem Skript) vor, die Mitschüler*innen fungieren als kritische Fragensteller. Die Lehrperson hilft dem jeweiligen Vortragenden, stellt richtig, ergänzt und erklärt noch offene Fragen.

Der Vortragende Schüler konnte sich im Vorfeld vorbereiten. (Er musste es aber nicht). Die einzelnen Abschnitte sind ca. 2-3 Wochen im Voraus zugeteilt. Die meisten Schüler*innen bereiten sich sehr gut vor - einfach um vor den Mitschüler*innen besser da zu stehen.

Die zuhörenden Schüler*innen lesen auf ihrem Handy oder Bildschirm das Skriptum mit und machen sich Notizen.

Das Ziel heißt SCHMAAKONOD: Schüler-Maximal-Aktivierung ohne Notendruck

Schüler*innen sollen ihre Schwachstellen selbst erkennen und durch Übung besser werden. Es werden keine Noten vergeben, auch keine PLUS oder MINUS notiert. Dadurch herrscht ein

entspanntes Klima. Die SchülerInnen möchten grundsätzlich den anderen gefallen und gut rüberkommen. Kommentare oder Kritiken der Lehrperson sind nicht notenrelevant. Dadurch findet jeder Schüler seinen eigenen Stil. Es wird manchmal spontan humorvoll und witzig.

Vorteil ist auch, dass der Lehrperson sofort klar wird, was von den Schüler*innen gut verstanden wird und was nicht. (Notenfindung erfolgt durch 2 kurze Tests pro Semester).

Die Funktion des Lehrers ist – KOMMOD, Kommunikation & Moderation. Die Funktion der Mitschüler*innen ist es, Fragen zu stellen.

Vorteile dieser Methode sind:

- 1) bessere und längere Aufmerksamkeit in der Klasse,
- 2) angenehmere Lehrsituation, weniger Stress für eine Lehrperson, es geht nur um die Moderation des Ablaufes
- 3) bessere Noten bei den Tests, denn es läuft da beim Lernen für die beiden Tests eine intensive Klassenkommunikation bzw. ein Gemeinschaftslernen zB. auch via WhatsApp, wo die jeweiligen „ExpertInnen“ für die einzelnen Stoffgebiete dann wieder zum Zug kommen.
- 4) Qualität des Erlernten: die Schüler verstehen, was sie da lernen. Es ist kein Auswendiglernen. Sie sind „vertrauter“ mit dem neu erworbenen Wissen.

Hinweis zur Hattie-Studie

In der Hattie-Studie wird das reziproke Lernen als eine der besten Lernmethoden erwähnt. Das heißt, der Prozess des Vortragens ist gleichzeitig auch eine gute Lern-Situation.

Quelle: Rauchberger, Johannes (2019) – Reflexion von Anwendungsbeispielen digitaler Lehrmethoden in Schule und Fachhochschule